

2495/AB XX.GP

Auf die - aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit in Kopie beigeschlossene - schriftliche Anfrage der Abgeordneten Petrovic, Freundinnen und Freunde vom 26.5.1997, Nr. 2464/J, betreffend Forschungsaufträge für Klonierungsprojekte, beehre ich mich folgendes mitzuteilen:

Zu Frage 1:

In der Forschungsdokumentation des Bundes, die vom Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr geführt wird, sind alle Forschungsaufträge und Forschungsförderungen der Bundesstellen enthalten. So ist auch das gegenständliche Forschungsprojekt unter der laufenden Nr. 14025224, beauftragt vom Bundesministerium für

Wissenschaft und Verkehr, enthalten. Eine Einbindung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft erfolgte weder vor der Beauftragung, noch sind dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft Zwischenberichte vorgelegt worden.

Zu den Fragen 2 und 5:

Derzeit laufende Forschungsaufträge des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft zur Tierzucht sind:

Forschungsprojekt L 0769/93 - Institut für Nutztierwissenschaften der Universität für Bodenkultur, Projektleiter: Univ.-Prof. Dr.

Alois EßL

Titel: Bedeutung der zytoplasmatischen Vererbung auf Milch- und Reproduktionsmerkmale beim Rind (1992-1996)

Forschungsprojekt L 0870/94 - Institut für Nutztierwissenschaften der Universität für Bodenkultur, Projektleiter: Univ.-Doz. Dr.

Johann SÖLKNER

Titel: Parameter- und Zuchtwertschätzung beim Schwein mit dem Tiermodell (1994-1997)

Forschungsprojekt L 0888/94 - Institut für Tierzucht und Genetik der veterinärmedizinischen Universität, Projektleiter:

O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. DDr. Gottfried Brem (Dr. Karl SCHELLANDER bis 1.9.96)

Titel: Molekulargenetische Typisierung von Rinderembryonen für den internationalen Handel — Etablierung des österreichischen Fleckviehs in Israel (1994-1998)

Forschungsprojekt L 0895/94 - Institut für Nutztierwissenschaften

der Universität für Bodenkultur, Projektleiter: Ass.Prof.
Univ.-Doz. Dr. Johann SÖLKNER, Ao.Univ.-PrOf. Dr. Alois Eßl
Titel: Zuchtzieldefinition und Indexselektion in der
österreichischen Rinderzucht (1994-1997)
Forschungsprojekt L 0938/94 - Interuniversitäres Forschungsinstitut
für Agrarbiotechnologie1 Projektleiter: Q.Univ.-Prof. Dipl.-Ing.
DDr. Gottfried BREM
Titel: Analyse der matroklinalen Vererbung beim Rind und deren
Nutzung durch Selektion von Mutterlinien (1994-1997)
Forschungsprojekt L 0945/95 - Institut für Nutztierwissenschaften
der Universität für Bodenkultur, Projektleiter: Ao.Univ.-Prof. Dr.
Alois Eßl, Univ.-Doz. Dr. Johann SÖLKNER
Titel: Untersuchungen zur Qualität der Leistungsinformation von
Reinzucht- und Kreuzungstieren in der Schweinezucht (1995-1998)
Forschungsprojekt L 1041/96 - Institut für Nutztierwissenschaften
der Universität für Bodenkultur, Projektleiter: Univ.-DOz. Dr.
Johann SÖLKNER
Titel: Entwicklung eines nationalen Zuchtprogrammes für die
Fleischrinderzucht (1996-2000)
Darüber hinaus wurden auch in den ressorteigenen Einrichtungen
folgende Forschungsprojekte durchgeführt:
Forschungsprojekt wI 4/94 - Bundesversuchswirtschaft Wieselburg,
Dipl.-Ing. Dr. LUGER1 Univ.Doiz. Dr. SCHELLANDER und Dr. FÜHRER
Titel: Steigerung der Zwillingsgeburtenrate durch zusätzlichen
Embryotransfer (1994 - 1996)
Forschungsprojekt wI 4/95 - Bundesversuchswirtschaft wieselburg1

Dipl.-Ing. Dr. LUGER Univ.Do. Dr. SCHELLANDER
Titel: Steigerung der Trächtigkeitsrate mit Hilfe von
Trophoblastvesikeln und tetraploiden Embryonen (1995 - 1996)
Zu Frage 3:

Vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft werden keine
Forschungsprojekte mit dem Ziel der Klonierung (künstliche
Methoden) unterstützt.

Zu den Fragen 4 und 6:

Nach derzeitigem Wissensstand bestehen folgende Klonierungsmöglich-
keiten:

a) natürliche Methode: eineiige Zwillinge, verursacht durch voll-
ständige Teilung in der frühesten Embryonalphase

b) künstliche Methoden

Teilung (künstlich) der befruchteten Eizelle

- Ersatz des Zellkerns der befruchteten Eizelle durch
totipotente Zellen (aus der frühen Embryonalentwicklung
stammend)

- Der Zellkern der befruchteten Eizelle kann auch durch eine
Zelle ersetzt werden, die von einem Gewebe eines erwachsenen
Individuums stammt (Fall „Dolly“)

Es sind allerdings spezifische „Behandlungen“ erforderlich, um
das gesamte Genom zu aktivieren (Dedifferenzierung)

Bei der Klonierung bleiben die Erbanlagen unverändert. Diese sind
völlig identisch mit der Herkunftszelle. Als Vorteile der Klonie-
rung können die Vervielfältigung von genetisch hochwertigen Tieren,

Dipl.-Ing. Dr. LUGER Univ.Do. Dr. SCHELLANDER
Titel: Steigerung der Trächtigkeitsrate mit Hilfe von
Trophoblastvesikeln und tetraploiden Embryonen (1995 - 1996)

Zu Frage 3:

Vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft werden keine
Forschungsprojekte mit dem Ziel der Klonierung (künstliche
Methoden) unterstützt.

Zu den Fragen 4 und 6:

Nach derzeitigem Wissensstand bestehen folgende Klonierungsmöglich-
keiten:

a) natürliche Methode: eineiige Zwillinge, verursacht durch voll-
ständige Teilung in der frühesten Embryonalphase

b) künstliche Methoden

Teilung (künstlich) der befruchteten Eizelle

- Ersatz des Zellkerns der befruchteten Eizelle durch
totipotente Zellen (aus der frühen Embryonalentwicklung
stammend)

- Der Zellkern der befruchteten Eizelle kann auch durch eine
Zelle ersetzt werden, die von einem Gewebe eines erwachsenen
Individuums stammt (Fall „Dolly“)

Es sind allerdings spezifische „Behandlungen“ erforderlich, um
das gesamte Genom zu aktivieren (Dedifferenzierung)

Bei der Klonierung bleiben die Erbanlagen unverändert. Diese sind
völlig identisch mit der Herkunftszelle. Als Vorteile der Klonie-
rung können die Vervielfältigung von genetisch hochwertigen Tieren,

aber auch die Vervielfältigung von Individuen von gefährdeten Rassen genannt werden. Dem gegenüber stehen folgende Nachteile: Verarmung des Genpools, Stagnation des Zuchtfortschrittes. Aufgrund der unterschiedlichen Methoden und der angeführten Vor- und Nachteile hat die ethische Beurteilung von Fall zu Fall zu erfolgen. Klonierungen sind beispielsweise für die Zwillingforschung von wissenschaftlicher Bedeutung. In der praktischen Tierzucht kommt das Klonen erwachsener Individuen derzeit nicht zur Anwendung. Die Bundesregierung hat auch in ihrer Position zur Gentechnik festgelegt, daß sie für ein mehrjähriges Moratorium bei der Anwendung der Klonierung im Nutztierbereich eintritt.